

www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Aargauer Kurier vom 15. April 1976
Einzelausstellung des Walliser Malers Albert Chavaz (1907-1990) in der Galerie
Zisterne von Peter Brühlmann in Aarau

Ausstellung Albert Chavaz in der Galerie Zisterne, Aarau

Hat nie verlernt zu sehen



«Véronique», Porträt von Albert Chavaz, Savièse.

abz. Neben dem engen Kontakt mit vielen Kunstmalern des Aargaus hat es sich die Galerie Zisterne in Aarau seit langer Zeit schon zur Aufgabe gemacht, ihr Publikum mit bedeutenden Malern aus der Welschschweiz bekanntzumachen. In diesem Rahmen ist bis zum 2. Mai der seit bald 40 Jahren im typischen Walliser Dorf Savièse ob Sion arbeitende Albert Chavaz in der Galerie an der Pelzgasse zu Gast.

Der 1907 in Genf geborene Kunstmaler ist gleichermassen bekannt als Landschaftler, als Porträtist und Meister des Stilllebens. Er arbeitet in Oel, er liebt das Aquarell, er beherrscht die Druckgrafiken. Die 44 Werke umfassende Ausstellung zeigt das gesamte Wirken des feinfühligsten Wallisers sowohl inhaltlich wie auch technisch. Er hat Walliser Landschaften, Porträts schöner Frauen, wie wir sie noch selten gesehen haben, er hat in ruhiger Minute entstandene Stillleben mitgebracht, aber auch eine Fülle von spontanen und persönlichen Aquarellen, einige Lithos und Linoldrucke sowie eine grössere Anzahl verblüffender Aquatinta-Blätter.

Was aus dem ganzen Werk des bald 60-jährigen spricht, sind nicht nur die 6-jährige akademische Grundausbildung und die reiche Erfahrung; es sind Bilder eines einfachen Menschen, der es nie verlernt hat, zu schauen und zu sehen, der nie an die Endgültigkeit dessen, was er sah, glaubte und darum fähig ist, auch mit 60 Jahren noch nach der nie erreichbaren Vollkommenheit zu suchen.

Obwohl speziell seine Oelbilder eine farblich-zurückhaltende Einheit bilden, versteift er sich darum auch nicht auf «seine» Palette, sondern greift freudig zu sattem Wasserfarben-Gelb, wenn der «Blé sur Morges» ihm so erscheint. Die Aquarelle Chavaz' sind weniger walliserisch als die Oelbilder, denn sie entstehen primär unterwegs, auf seinen Reisen, halten Momente fest, die sein Malerauge spontan fesseln und ihn nicht ruhen lassen, bis die Situation in ihrer Farbigkeit, ihrer Ausgewogenheit und ihrem atmosphärischen Glanz eingefangen ist. Die oft mehrfach gewaschenen Aquarelle verraten vielleicht gerade darum am meisten Persönlichkeit des Künstlers. Sein Talent wurde übrigens schon früh anerkannt, denn 1933, 1937 und 1938 erhielten nicht manche – wie das bei ihm geschah – Bundesstipendien für Studienaufenthalte im Ausland (vor allem Paris, aber auch Italien und Portugal).

Seine Oellandschaften sind kompositionell unanfechtbar, doch das gewisse Etwas liegt wohl in der vollkommenen farblichen Ausgeglichenheit, die praktisch ohne jegliche Härten auskommt, jedem Bild einen von der Grundierung herkommenden Zusammenhalt gibt, der über die Komposition hinaus eine Einheit schafft.

Es sind im Gegensatz zu den Aquarellen keine spontanen Bilder, nirgends erwecken sie den Eindruck des Zufälligen, und doch leben sie. Gewiss, die Subjektivität des einzelnen rückt diese oder jene Landschaft in den Vordergrund, doch die Qualität bleibt konstant. Unter den Stillleben ist uns vor allem «Les figes» in die Augen «gestochen», nicht der Feigen wegen, sondern um des daneben stehenden Wasserglases willen. Wie er dieses Wasser gemalt und doch nicht gemalt hat, ist schlechthin faszinierend.

Zum Erlebnis wurde diese Ausstellung jedoch durch die grossformatigen Porträts. Der dreimalige Harwey-Preis für das Porträt (1931/34/42) sowie der Gaspard-Vallette-Preis für Figurenkomposition (1944) zeigen, dass andere mit uns einig gehen, wenn wir glauben, dass sich Chavaz Meisterschaft am stärksten in den Porträts ausdrückt.

Das Oelbild «Calabraise» zeigt anschaulich, wie Chavaz Gesicht und Figur nicht von der Linie her einfängt, sondern mit flüchtigen Pinselstrichen die verschiedenen Ebenen und Neigungen des Antlitzes gestaltet.

Chavaz' Porträts sind mit der restlichen Malerei, die sich im Laufe der Jahre immer stärker vereinfachte, mitgegangen, haben denselben Vereinfachungsprozess mitgemacht, ohne aber der in jedem guten Porträt enthaltenen Menschen-Charakterisierung Abbruch zu tun. «Veronique», «Geneviève», «Christian» usw. sind junge Frauen unserer Zeit. Chavaz hat nie verlernt, zu sehen.